

Bam, 1909, IV, 7.

Lieber Karl !

Nun bist du wohl mitten in der
Vorbereitung auf deine Osterpredigt, und
es wäre nicht wolgetan, noch einmal
auf unsern Differenzpunkt zurück zu
kommen. Ich bin jederzeit bereit, dir
über meine Auffassung und deren Gründe
Rede zu stehen, will aber nicht von mir
aus darauf zu reden kommen, da es mir
wahrhaftig keine Freude ist, dich zu be-
hören und aufzuregen. Nur das eine bitte
ich dich: suche hinter meinen Worten nicht
andres, als was sie aussagen; ich rede
nicht durch die Blume, sondern sage das
genau so, wie ichs denke. Laß uns auch

nicht von Schicksal reden; es giebt kein Schicksal für uns, wenn wir den lebendigen Gott über uns und den ewigen Willen zum Guten in uns haben. Mama ist vorgestern nach Basel verreist und hat Hermann leider ziemlich geschwächt angetroffen; auch Tante Bethi ist nicht ganz in Ordnung, und T. Eugenie liegt auch darnieder; da ist es gut, dass sie gekommen ist; aber Fridi hat nicht mitkommen dürfen zu seinem Leiden. Ramser, Kästli und jener Knabe haben sich bei mir verabschiedet, um nach Heidelberg zu gehen, wie Otto Lünterburg es ihnen geraten hat. Haerings Vortrag in Aarau wird jetzt einmütig für wenig gelungen erklärt; er sei zu unständlich und undeutlich gewesen. Gestern las mir Kästli seinen

Aufsatz gegen Dubois vor; es ist eine wahre Leistung, bedeutend massvoller als Caroli Heumanniani Invectiva in Hoppe nimium naturalistam, wir stellenweis et, was sie breit geraten; Keins hörte auch zu, und wir hatten nachher eine schöne Diskussion bei Kaffee und Zichallien. Am Samstag war der gute Mohr zum Mittagessen da und blieb bis um 4 Uhr; wir musicierten mit ihm, und er thautet ziemlich auf. Peter und Keiner haben in Basel eine feine Weib verlobt; jetzt ist Karli nach Paris, seine Mutter nach J. L. abgegangen. Fridi hebt nach dem warmen die Füsse im Gedanken an ihren ersten Ball vor acht Tagen; das war ein Ereignis. Gestern habe ich den Vortrag über Calvin & Servet in ziemlich erwei-

seiner Gestalt dem Vortrager Franke über-
geben; er wird mir bei den Calvinvereinen,
die durch dick und dünn gehen, wenig Fröhen-
de machen; aber dafür hoffe ich, er wer-
de klärend wirken in Bezug auf meine
Stellung zum Dogma. Vom Liegener Vortrag
bekam ich gestern die Correctur und sah,
dass der dritte Teil entschieden zu kurz
geraten ist; da nun noch Raum übrig
war, habe ich ihn noch einmal und
ausführlicher geschrieben und dabei eben
das weiter ausgeführt, was du vermisst
hast; ich hoffe, das Ganze habe dadurch
erheblich gewonnen. Den Schluss kann
ich stehen lassen. Nun ist doch der Früh-
ling entschieden am Kommen. Lebe wohl,
lieber Karl; Gott segne dich und lenke
alles zum Besten! Herzlich grüßend dein
Papa.